

Universität  
Rostock



Traditio et Innovatio

# Rostocker Lehrimpulse Materialien & Inspiration von Studierenden für Studierende

Nr. 4 (2024)

Hrsg. von der Fachdidaktik Deutsch der Universität Rostock  
Verantwortliche: Dr. Kristina Koebe & Dr. Jens Liebich

## Vorwort der Herausgeber:innen

Im Rahmen der Schulpraktischen Übungen im Fachbereich Deutschdidaktik fertigen unsere Studierenden immer wieder sorgfältig ausgearbeitete Materialien, fundierte Sachanalysen und gelungene Unterrichtskonzepte an, die auch für Lehrkräfte und andere Interessierte eine wertvolle Ressource darstellen können. In dieser Publikationsreihe präsentieren wir in lockerer Abfolge solche empfehlenswerten Arbeitsergebnisse und stellen sie der breiteren Fachgemeinschaft zur Verfügung. Dabei legen wir bewusst den Fokus auf einzelne Elemente, um die Aufmerksamkeit gezielt auf deren besondere Qualität und Nützlichkeit zu lenken.

### Zu diesem Heft:

Den Deutschlehrkräften obliegt nicht nur, Lernende zur Untersuchung der Form und des Inhalts eines Gedichts zu befähigen, sie sollen den Schüler:innen auch bewusst machen, dass es eine Verbindung von Form und Inhalt gibt. Der von Lara Kaletsch entwickelte Langentwurf beschreibt und erläutert (unter Rückbezug auf die Bedingungs- und Sachanalyse) die didaktischen und methodischen Entscheidungen einer Unterrichtsplanung, die dies leistet: Anhand des Gedichts *Die eine Klage* setzen sich die Schüler:innen mit dem Zusammenhang von Form und Inhalt auseinander, ohne die formanalytischen Schritte außer Acht zu lassen.

### Die Autorin:

Lara Kaletsch studiert Deutsch und Philosophie für das Lehramt an Gymnasien. Sie verfasste den vorliegenden Langentwurf im Rahmen der Schulpraktischen Übungen im Sommersemester 2024.

# Form und Inhalt von Gedichten untersuchen - Zusammenhänge erkennen.

von Lara Kaletsch

Klassenstufe: 8, Gymnasium

## I. BEDINGUNGSANALYSE

Die schulpraktische Übung Deutsch im Sommersemester 2024 findet am Innerstädtischen Gymnasium (ISG), einer Ganztagschule in Rostock in einer 8. Klasse statt. Die Stunden der SPÜ thematisieren den Themenbereich „Lyrik – Gedichte und Songs gestalten und untersuchen“. Die zu unterrichtende Stunde zum Thema „Form und Inhalt von Gedichten – Zusammenhänge erkennen“ findet an einem Dienstag über 45 Minuten in der Zeit von 10.30 Uhr bis 11.15 Uhr statt. Sie schließt direkt an die vorangegangene Stunde eines anderen Faches an. Aufgrund einer fehlenden Pause muss mit einer Verspätung der SuS<sup>1</sup> von etwa 5 Minuten gerechnet werden. Das Einfordern des pünktlichen Endes der Stunde durch die SuS wird durch aufkommende Unruhe bemerkbar. Die langgestreckte Form des Unterrichtsraums sowie eine an die Schule anliegende Baustelle fordern ein lautes Sprechen und eine große Schrift an dem vorhandenen Smartboard. Präsentationen können mittels eines Endgeräts oder eines USB-Sticks über die digitale Tafel angezeigt werden. Beschrieben werden darf die Tafel nur an den aufklappbaren Außenseiten.

Die Klasse setzt sich aus 13 Jungen und 13 Mädchen ohne Migrationshintergrund zusammen. Es ist davon auszugehen, dass die SuS zwischen 13 und 15 Jahre alt sind. D.h. sie befinden sich in der Adoleszenz (12. – 18. Lebensjahr). Dieses Alter hat seinen Fokus auf einer Ich-, sowie eine Identitätsentwicklung. Die Adoleszenz zeichnet sich weiterhin durch eine emotionale Unabhängigkeit von den Eltern und von anderen Erwachsenen, sowie das Erlangen von Werten und ethischen Systemen, die als Leitfaden für Verhalten dienen aus. Das Lernen in eigener Sache gewinnt an Relevanz.<sup>2</sup> Nach Piaget befinden sich die SuS im Stadium der formalen Operationen. Das Denken der SuS geht demnach über vorgefundene oder gegebene Informationen hinaus. D.h. sie urteilen und folgern unter Einbezug weiterer, eventuell nicht gegebener Informationen.<sup>3</sup>

Innerhalb der Klasse liegt bei keinem SuS eine diagnostizierte Lernschwäche bzw. ein Förderbedarf vor. Durch die Klassen- und Deutschlehrerin wurde die SPÜ- Teilnehmenden über einen Schüler informiert, der Schwierigkeiten in der Rechtschreibung hat und ein Tablet nutzt. Die Aufforderung zum Schreiben an der Tafel solle bei ihm vermieden werden. Die private Tabletnutzung wird

von vier weiteren SuS in Anspruch genommen. Darüber hinaus solle bei einer PA<sup>4</sup> oder GA<sup>5</sup> eine bestimmte Gruppenkonstellation aufgrund eines Mobbingvorfalls innerhalb der Klasse ebenfalls vermieden werden. Die Klasse zeigte sich in der Hospitationsstunde und in den vorangegangenen Stunden ruhig und leistungsstark. Eine vertikale Differenzierung ist somit nicht zwingend erforderlich.

Im Themenbereich der Lyrik haben die SuS bisher kein bzw. kaum Wissen erworben. Eine Grundlagenvermittlung ist notwendig. In den vorangegangenen Stunden der SPÜ haben die SuS bereits Erfahrungen im Umgang mit dem lyrischen Ich gesammelt und grundlegendes Wissen zur Form eines Gedichts erworben. Die vorangegangene Stunde führte die Reime und das Metrum (Jambus, Trochäus, Daktylus, Anapäst und Kadenz) ein. Es fand eine Untersuchung der Form statt, eine Verbindung zum Inhalt wurde noch nicht hergestellt. Weiterhin ist davon auszugehen, dass die SuS der Klasse noch keine Deutungshypothese formuliert haben.

## II. SACHANALYSE

Die Lyrik zeichnet sich durch ihre Verssprache aus, die innerhalb einer hohen ästhetischen Form ein Mehr an Bedeutungen aufweist und sich deutlich von der Alltagssprache abhebt.<sup>6</sup> Der Vers selbst wird durch eine im Vergleich zur Prosa kleine und geregelte Silbenanzahl bestimmt, die durch die Metrik „messbar“ ist.<sup>7</sup> Die Metrik zeigt sich somit als die Analyse der Regeln des Verses<sup>8</sup>, in der etymologischen Betrachtung, abgeleitet vom griechischen *metriké téchne*, die Kunst bzw. Fertigkeit des Messens, des Vers-Messens.<sup>9</sup> Sie hat den Vers „in seiner spezifischen Strukturiertheit zum Gegenstan-

d“<sup>10</sup>. Jene Strukturierung weist eine poetische, eine semantische sowie eine rhythmische Funktion in der Abgrenzung zur Prosa auf.<sup>11</sup>

Zur Bestimmung des Metrums, als Grundlage der Analyse des Rhythmus, wird die regelmäßige Abfolge von Hebung und Senkung, d.h. die betonten und die unbetonten Silben, in der deutschen literaturwissenschaftlichen Tradition betrachtet. Demnach ist „das metrische Schema die Darstellung des Metrums“ innerhalb eines Gedichts<sup>12</sup>. Das Metrum zeigt sich als „abstraktes Betonungsschema“, der Rhythmus als „konkret lautsprachliche Realisierung“<sup>13</sup> dieses Schemas.

Aufgrund der Beeinflussung der deutschen Analyse durch das Griechische wird die Betonung der Versfüße, zweier Silben, mit den Zeichen  $\acute{x}$  für betont und  $\times$  für unbetont dargestellt. Andere Kennzeichnungen sind in der Literaturwissenschaft ebenfalls geläufig. Weiterhin finden sich die griechischen Bezeichnungen der metrischen Formen: U.a. Jambus, Trochäus, Daktylus und Anapäst.<sup>14</sup> Die Betonung und Unbetonung zeichnet sich zunächst durch allein phonetische Merkmale aus, grundlegend ist jedoch der silbenbildende Vokal.<sup>15</sup>

Die rhythmisch-metrische Fügung des Versverschlusses, die Kadenz, zeigt sich als männlich (am Versende betont) oder als weiblich (am Versende unbetont). Ein Vers ergibt für gewöhnlich eine syntaktische Einheit. Die Auflösung dieser Einheit über einen Vers hinaus bezeichnet man als Enjambement.<sup>16</sup>

Ein Zusammenhang zwischen den Versen entsteht häufig durch die Verwendung von Reimen (Gleichklänge). Hier zu erwähnen sind als häufige Reimschemata der Kreuzreim (abab), Paarreim (aabb), Umarmender Reim (abba) sowie der Schweifreim (aabccb).<sup>17</sup>

Im Gedicht *Die eine Klage* von Karoline von Günderrode, vermutlich aus dem Jahre 1804, aus der literarischen Epoche der Romantik, findet sich in vier Strophen mit jeweils sechs Versen ein Schweifreim (aabccb). Die metrische Form im gesamten Gedicht ist der Trochäus (*Wer die tiefsten aller Wunden* { x' x x' x x' x x' x }). Eine Unterscheidung findet sich in den Versen 1-2 + 4-5, in denen sich ein vierhebiger Trochäus und eine weibliche Kadenz und den Versen 3+6, in denen sich ein dreihebiger Trochäus und eine männliche Kadenz zeigt. Der Sprecher zeigt sich als implizites lyrisches Ich. Lediglich in der dritten Strophe durch den Ausruf *O!* entsteht ein Hinweis auf ein lyrisches Ich, das sich explizit offenbart.

Eine Deutungshypothese, d.h. die Aufstellung einer Vermutung bzgl. des Themas, vermag die Verbindung zwischen Form und Inhalt zu unterstützen und eine Analyse einzuleiten. Bereits der Titel *Klage* gibt dem Rezipienten Hinweise auf die inhaltliche Bedeutung. Ein mögliches zu erkennendes Thema ist jenes der verlorenen Liebe. Durch Phrasen wie *Trennung, Schmerz, das geliebte Herz, Liebe ewig Sehnen, ein in zwei zu sein* erscheint die Beschreibung des Schmerzes nach einer Trennung von einer geliebten Person. Die sprachlichen Bilder der letzten Strophe sowie der Terminus *Dasein*, der das sich Verhalten zu einer Existenz des Menschen umfasst, erweckt jedoch ein weiteres mögliches Thema, jenes über das menschliche Leben in ständiger Spannung zwischen Verlust und Gewinn neuer Dinge. Demnach ist die eine Klage nicht nur ein Gestus über eine verlorene Liebe (Liebesklage), sondern ebenfalls über die Verluste des Menschen in seiner Existenz im Allgemeinen (Lebensklage). Nun vermag Poesie den Rezipienten in einen unendlichen Sinnbildungsprozess zu führen, der je nach ästheti-

scher Form diffiziler erscheint. Die Verbindung der Beschreibung der Form und der Hypothese der Deutung vermögen durch das Lesen und die Auseinandersetzung mit der Sprache, diesen Prozess in einer Annäherung aufzulösen.

Der Zusammenhang zwischen Form und Inhalt eines Gedichtes liegt in den rhetorischen und semantischen Konsequenzen<sup>18</sup>, deren Beschreibung durch die vorherige Analyse formaler Aspekte erfolgt. Darunter fällt neben der Bestimmung des Reimschemas die Betrachtung der klanglichen Struktur. Verletzung bzw. der Bruch mit der vorher gegebenen metrischen Struktur wirken als Semantisierungsverfahren<sup>19</sup>, indem Zusammenhänge zwischen Motiven innerhalb eines Gedichtes zu entstehen vermögen. Die Lyrik ist somit keine leere Masse, sondern ein System von Form und Bedeutung<sup>20</sup>. Unter Betrachtung der Veränderung der Hebungen innerhalb jeder Strophe ergibt sich eine Verbindung zwischen den Versen: *Bitterer Trennung Schmerz – Das geliebte Herz, Eins in zwei zu sein – Und des Daseins Pein, Oh! Den tröstet's nicht – Jene sind's doch nicht, Wort und Sinn und Blick – Gibt kein Gott zurück*. So wird u.a. der Schmerz der bitteren Trennung direkt mit dem geliebten Herz verbunden, eine semantische Einheit entsteht. Darüber hinaus entsteht durch die verkürzte Silbenzahl und die weibliche Kadenz die Betonung des Inhalts durch das Senken der Stimme und die längere Pause im Sprechen nach jenen Versen. Somit bilden die Verse davor und jener verkürzte Vers ebenfalls eine semantische und klangliche Einheit. Der Bruch der vorher gegebenen metrischen Struktur zeigt sich hier als Semantisierungsverfahren. Daraus folgend wird die Deutungshypothese der Klage über die verlorene Liebe unterstützt. Die Hypothese der Klage über die

Verluste des Daseins wird jedoch nicht weniger aussagekräftig, da der Verlust der Liebe selbst, zu den Verlusten des Menschen im Leben gehört und diese Verbindung durch die thematische Erweiterung der sprachlichen Bilder verallgemeinert wird.

### III. DIDAKTISCHE ANALYSE

#### 1. Einordnung der Unterrichtsstunde und Legitimation

Die Unterrichtsstunde mit den Themen „Form und Inhalt von Gedichten untersuchen – Zusammenhänge erkennen“ ordnet sich in die Unterrichtseinheit „Lyrik und Songs untersuchen und gestalten“ im „Arbeitsbereich B: Kurz und gut!“ der gymnasialen achten Klasse im Rahmenplan Deutsch, Gymnasium und Gesamtschule aus dem Jahr 2023 für das Land Mecklenburg-Vorpommern<sup>21</sup> ein und wird durch diesen formal legitimiert. Unter den bildungspolitisch gesetzten verbindlichen Inhalten von Kurzprosa und Lyrik findet sich dort die Forderung nach dem Untersuchen der sprachlichen Gestaltung, das Wiedergeben des Inhaltes sowie die Formulierung des Themas. Mit der Analyse von Literatur, hier der Lyrik hinsichtlich deren Zusammenhänge zwischen Form und Inhalt, werden nicht nur fachliche Kompetenzen der Analyse erworben, indem die SuS Fachbegriffe bei der Texterschließung nutzen, sondern sie lernen ebenfalls, die eigene Wahrnehmungs- und Erkenntnisfähigkeit zu entfalten<sup>22</sup>, indem sie Zusammenhänge in Auseinandersetzung mit der Analyse selbstständig erkennen.

Literatur zeigt sich daher als Unterstützung bei der Identitätsgewinnung.<sup>23</sup> Die SuS befinden sich in einer entwicklungspsychologischen Phase, in der das Lernen in eigener Relevanz an

Bedeutung gewinnt. Es besteht eine Korrespondenz zwischen der Unabschließbarkeit der Deutungen von Literatur und der Adoleszenz. Die Auseinandersetzung mit einem Gedicht ermöglicht die Welt- und Selbsterschließung.<sup>24</sup> Ein Bildungsziel des Landes Mecklenburg-Vorpommerns ist ebenfalls die Entfaltung der Persönlichkeit<sup>25</sup>, die durch die Beschäftigung der allegorischen Bedeutungen von Poesie gefördert werden kann. D.h. Literatur hat für die Konstitution von Subjekten Bedeutung. Demnach müssen Voraussetzungen zum „Gebrauch“ von Literatur im Unterricht, im Lehr-Lernprozess, geschaffen werden.<sup>26</sup>

Zukünftig sollen die SuS die Fähigkeit verbessern, Gedichte zu analysieren und zu interpretieren, wodurch die Untersuchung der Form und die Verbindung zum Inhalt unabdingbar wird. Dabei soll nicht ein Verständnis von Lyrik vermittelt werden, indem es sich bei lyrischen Texten nur um Texte als Verbindung von Wörtern handle, die eine bestimmte Struktur erfüllen, sondern Lyrik soll als Poesie mit tieferer Bedeutung verstanden werden, die innerhalb dieser Struktur eingebettet ist und durch jene Struktur ihre Bedeutungshaftigkeit zu vermitteln vermag.

Der Gegenwartsbezug in der Zusammenhangerkennung von Form und Inhalt ergibt sich durch die vorherige Stunde, in der bereits Fachbegriffe zu den Reimen und zur Form von Gedichten eingeführt wurden, jedoch die Verbindung zwischen Form und Inhalt noch nicht entstand.

Nach einer Vorauswahl verschiedener Gedichte, die einerseits keinen zu hohen Anspruch an die Analyse der Form stellen und andererseits einen thematischen Bezug zur Lebenswelt der SuS ermöglichen, fiel die Entscheidung auf das Gedicht *Die eine Klage* von Karoline von Gün-



derrode. Eine mögliche Alternative hätte u.a. das Gedicht *Mondnacht* von Joseph von Eichendorff dargestellt. Die Entscheidung fiel jedoch dagegen aus, da die Zeit einer Unterrichtsstunde von 45 Minuten nicht ausreicht, um die Komplexität der Epoche der Spätromantik im Ganzen zu erschließen. Die Deutungen der SuS würden sich auf das Bild der Naturlyrik beschränken und zur Vermittlung der allegorischen Symbolhaftigkeit der romantischen Epoche bliebe zu wenig Zeit. Dennoch ist die Epoche der Romantik durch die Betonung des Subjekts und die Motive der Sehnsucht für den entwicklungspsychologischen Stand der SuS geeignet. Gerade Karoline von Günderrode vermochte in ihren Gedichten, tiefe wesentliche Züge des menschlichen Daseins mit der Sprache der Poesie zu vereinen.

Das Gedicht *Die eine Klage* ist dem Alter angemessen, indem die Sprache verständlich ist und eine thematische Zugänglichkeit durch die Motive von Liebe und Verlust besteht. Das Gedicht repräsentiert Karoline von Günderrode als Autorin, eine klassische zugängliche Form, sowie den bekannten Stoff der Erfahrung von Trennung und Schmerz innerhalb des menschlichen Lebens.<sup>27</sup> Darüber hinaus werden die SuS mit klassischen Gedichten des Deutschen vertraut, indem gleichzeitig eine Autorin in einem männlich dominierten Kanon herausgestellt wird.

Neben der Verwendung von Fachbegriffen bei der Texterschließung sind die SuS ebenfalls aufgefordert, eigene Deutungen zum Textverständnis zu verfassen und diese zu belegen. D.h. sie entwickeln eine Deutungshypothese und erläutern die Wirkung der Form in Hinblick auf diese. Ziel der Formulierung einer Deutungshypothese ist einerseits die Vorbereitung und Grundlage für eine Gedichtanalyse,

andererseits unterstützt ihre Aufstellung die Vorstellungsentwicklung während des Lesens nach Spinner. Das Gedicht ist demnach keine leere Form von Wörtern, sondern stellt einen eigenen Imaginationszusammenhang dar. Das, was im Gedicht bereits angelegt ist, wird untersucht und dient einem tieferen Verständnis.<sup>28</sup> Darüber hinaus sollen die SuS die ästhetische Wirkung literarischer Texte bewusst wahrnehmen und deuten. Dies geschieht durch die Auseinandersetzung mit der Struktur und der Form des Gedichts. Indem die SuS im Anschluss an die Analyse der Form Rückbezug auf ihre Deutungshypothese nehmen, wird die Funktion der ästhetischen Wirkung durch Form und Sprache wahrgenommen. Die Beobachtungen sollen dabei selbstständig durch die SuS entstehen.<sup>29</sup> Unterschiedliche Deutungshypothesen innerhalb der Klasse machen den SuS die Unabschließbarkeit des Sinnbildungsprozesses bewusst. Dadurch bleibt der Literatur ihre Problematisierung vor allem im Bereich der Dekonstruktion erhalten.<sup>30</sup> Zum Ende der Stunde sollen die SuS ins literarische Gespräch gelangen, indem sie ihre Deutungshypothesen in Bezug zur Form reflektieren und unterschiedliche Deutungsmuster annehmen. Dadurch wird nicht nur die Fähigkeit angeregt, an einem literarischen Gespräch teilzunehmen, ebenfalls werden die zuvor genannten Aspekte innerhalb der Kommunikation gefördert.<sup>31</sup> Die Reserve als Stellungnahme zu einem Zitat Schlegels (*Das lyrische Gedicht ist der musikalische Ausdruck von Gemütsbewegungen durch die Sprache.*) unterstützt die Verbesserung der Kommunikationsfähigkeiten im literarischen Gespräch sowie die Anwendung der Ergebnisse bereits gewonnener Untersuchungen auf einen neuen Sachverhalt und eine neue schriftliche Form, die sich auf Lyrik bezieht.

## 2. Didaktische Strukturierung der Unterrichtsstunde

Die Unterrichtsstunde teilt sich in drei Phasen ein und wird durch eine mögliche Reserve, die als Transfer fungiert ergänzt. Im Zuge der Eröffnung der Stunde wird nach einer kurzen Begrüßung der SuS durch die Lehrkraft und der Vorstellung des Themas auf die Inhalte der vorrangegangenen Stunde zurückgegriffen, um die neuen Begriffe der Texterschließung der Lyrik zu wiederholen, und somit eine Arbeitsgrundlage für die Phase der Erarbeitung zu schaffen. Jede/r SuS erhält ein kleines Kärtchen, auf dem sie/er einen jener Begriffe findet. Sie werden im UG<sup>32</sup> dazu aufgefordert, den Begriff mit Hilfe ihres Wissens und ihrer Materialien zu reflektieren und im Plenum vorzustellen. Vorab wird durch die Lehrkraft darauf hingewiesen, dass das Nichtwissen in diesem Falle keine Schwierigkeit darstellt und der Begriff gegebenenfalls im Plenum besprochen wird, um das Gefühl einer mündlichen Prüfungssituation zu vermeiden. Darüber hinaus kommen einige Begriffe durch zufällige Verteilung doppelt vor, sodass ein Schüler oder eine Schülerin einem anderen oder einer anderen wohlmöglich direkt helfen kann. Dadurch nimmt sich die Lehrkraft an dieser Stelle zurück und moderiert lediglich die Vorstellung der Begriffe, um die SuS bereits zu Beginn der Stunde zum selbstständigen Arbeiten bzw. Wiederholen anzuregen. Durch die Verteilung von Begriffskarten an alle SuS, wird jeder zur Arbeit und Auseinandersetzung mit den neuen Fachbegriffen angeregt. An dieser Stelle handelt es sich in der Phase der Eröffnung vielmehr um eine Wiederholung als um eine Motivation. Diese Entscheidung wurde jedoch auf Grund der Komplexität der Formanalyse der

Lyrik für die SuS getroffen. Die Übersicht der Begriffe wird an der digitalen Tafel mithilfe einer vorgefertigten PPP<sup>33</sup> visualisiert. Die Einführung nimmt 10 Minuten in Anspruch.

Die Überleitung von der Eröffnung zur Erarbeitung erfolgt durch das Bewusstmachen von Lyrik als ästhetische Form, die nicht nur ihrer Untersuchung dient, sondern eine tiefere literarische Bedeutung in sich trägt. Die Lehrkraft verteilt das AB an die SuS und fordert diese zunächst auf, das Gedicht *Die eine Klage* laut vorzulesen. Das Vorlesen dient der ersten Wahrnehmung des Klanges und der Betonung. Darüber hinaus verbessern die SuS durch das Lesen die sichere Worterkennung und das sinngestaltende Vorlesen innerhalb des Kompetenzbereichs *Lesen*.

Anschließend an das Vorlesen fordert die Lehrkraft die SuS auf, die Aufgabe 1-3 auf dem AB in 20 Minuten in EA schriftlich zu bearbeiten. Die Aufgaben werden zuvor erläutert sowie die Lupenhinweise (Deutungshypothese, Jambus, Trochäus, weibliche und männliche Kadenz) auf dem AB. Das Konzept der Deutungshypothese wird dabei genauer vermittelt. Im Laufe der Phase der Erarbeitung unterstützt die Lehrkraft die SuS bei der Bearbeitung der Aufgaben durch die Beantwortung von Fragen und die Unterstützung bei der Formulierung einer eigenen Deutungshypothese. Ein sukzessiver Lernzuwachs entsteht durch die schrittweise Annäherung zur Verbindung von Form und Inhalt, indem nach der Untersuchung der Form auf die eigene Deutungshypothese Rückbezug genommen wird und die SuS somit zur Reflektion ihrer Ergebnisse in Hinblick auf die inhaltliche Bedeutung des Gedichts angeregt werden. Der Lerngegenstand wird somit nicht nur erschlossen, sondern ebenfalls problematisiert. Die Überleitung von



der Erarbeitung zur Ergebnissicherung erfolgt durch das Ablaufen der Erarbeitungszeit. Die Ergebnisse der Aufgaben werden chronologisch im UG gesichert, indem die SuS zunächst ihre eigenen Deutungshypothesen und anschließend die formale Gestaltung des Gedichts vorstellen. Die Wirkung der formalen Gestaltung in Hinblick auf die Deutungshypothesen wird durch die SuS erläutert und bei unterschiedlichen Ergebnissen diskutiert. Die Visualisierung der Aufgabe 2 erfolgt exemplarisch an der ersten Strophe an der digitalen Tafel über die PPP. Die Deutungshypothesen und die Reflexion darüber werden durch die SuS mündlich im UG präsentiert.

#### IV. STUNDENZIELE

Aus den vorangegangenen Inhalten der didaktischen Analyse und den Kompetenzbereichen des Faches Deutsch gem. des Rahmenplans Deutsch, Gymnasium Gesamtschule 2023 für das Land Mecklenburg-Vorpommern ergeben sich für die Unterrichtsstunde folgende Ziele:

##### Grobziel:

Die SuS setzen sich mit der Form und dem Inhalt von Gedichten auseinander, indem sie deren Zusammenhänge im Gedicht *Die eine Klage* erkennen.

##### Feinziele:

- (1) Die SuS nutzen Fachbegriffe bei der Texterschließung, indem sie die formale Gestaltung und den Sprecher des Gedichts *Die eine Klage* untersuchen.
- (2) Die SuS formulieren eigene Deutungen zum Textverständnis und belegen diese, indem sie eine Deutungshypothese entwickeln und die Wirkung der Form des Gedichts *Die eine Klage* in Hinblick auf diese erläutern.

#### V. METHODISCHE ANALYSE

Das bildungstechnologisch geprägte Medium des Smartboards ermöglicht eine gewissenhafte Vorbereitung der Visualisierung der Unterrichtsinhalte. Erkenntnisse aus der Untersuchung der Form sowie die konkrete Darstellung des Metrums an einer Strophe können den SuS während der Ergebnissicherung direkt präsentiert werden. Darüber hinaus ermöglicht eine bereits vorhandene PPP für die Unterrichtsstunde eine konkrete Vorbereitung und vermeidet einen Zeitverlust realer Unterrichtszeit durch das Schreiben an der Tafel durch die Lehrkraft oder die SuS. Die begrenzte tatsächliche Schreibfläche an der Tafel konstituiert ebenfalls ein vorbereitetes Tafelbild in der möglichen Form einer digitalen Präsentation.

Die Wiederholung der Begriffe der Lyrik in der Eröffnung der Unterrichtsstunde (10.30 bis 10.40 Uhr) beruht nicht nur auf einem individuellen, sondern auf einem gemeinsamen Wissen der SuS, das auf dem Teilen gemeinsamer Informationen gründet<sup>34</sup>, das durch die Verteilung eines Begriffes an zwei SuS sowie die Kommunikation im Unterrichtsgespräch entsteht. Weiterhin werden die SuS angeregt, mit ihrem bereits vorhandenen Wissen und Material zu arbeiten.

Die EA der Erarbeitung (10.40 bis 11.05 Uhr) wird durch die Übergabe der Aufgaben eingeleitet, die schriftlich auf dem Arbeitsblatt visualisiert sind. Lernpsychologisch ist die EA sinnvoll, da das Lernen grundsätzlich individuell stattfindet. Darüber hinaus sollte die SuS in der Lage sein, Probleme allein lösen zu können. Die Selbstständigkeit ist hierbei eine zentrale Schlüsselqualifikation.<sup>35</sup> Alternativ zur EA bestünde die Möglichkeit einer PA, die jedoch aufgrund der Forderung nach einer selbststän-

digen Auseinandersetzung an dieser Stelle nicht erfolgt. Dennoch wird nicht auf eine Unterstützung verzichtet, indem die SuS „Lupenhinweise“ auf ihrem AB erhalten, die die Deutungshypothese sowie Jambus, Trochäus und die Kadenz kurz verdeutlichen und die Lehrkraft während der Erarbeitung eine beratende Funktion einnimmt.

Zu Beginn der Erarbeitungsphase erhalten die SuS direkte Instruktionen der Lehrkraft, indem der Arbeitsauftrag besprochen und der Begriff der Deutungshypothese sowie das Ziel, eine anschließende Verbindung von Form und Inhalt, erläutert wird. Ein AB eignet sich als Medium, um den SuS den Text, die Aufgaben und die Hinweise während der Erarbeitung darzustellen. Auf dem AB besteht die Möglichkeit, direkt am Gedichttext Markierungen vorzunehmen. Die Option der SuS, das AB an ihrem Tablet zu digitalisieren, besteht. Darüber hinaus dient das anschließende Vorlesen nicht nur der ersten Wahrnehmung des Klangs, sondern ermöglicht ein basales Verstehen und die anschließende Klärung von wohlmöglich fremden Begriffen wie *Pein*.<sup>36</sup> Aufgrund der leistungsstarken SuS und durch vorhandene Unterstützung der Lehrkraft ist im Bereich der Aufgabenstellung keine vertikale Differenzierung vorzunehmen. Aufgrund der kurzen Unterrichtszeit von 45 Minuten und der ersten tatsächlichen Erarbeitung des Metrums in Verbindung zum Inhalt, ist an dieser Stelle ebenfalls auf eine horizontale Differenzierung, z.B. durch die Auswahl von Gedichten zu verzichten.

Das Gedicht wird in seiner Gesamtheit zur Erarbeitung durch die SuS genutzt. Es bestünde die Möglichkeit, nur eine oder zwei Strophen zu analysieren, jedoch sollte das Gedicht in seiner Ganzheit nicht aus dem Fokus der intertex-

tuellen Bedeutung und der Untersuchung durch die SuS genommen werden.

In der Hypothesenbildung verdeutlichen die SuS erste Deutungsansätze als Grundlage für die Textuntersuchung und eine in den nächsten Unterrichtsstunden folgende Gedichtanalyse. Sie dient in diesem Falle noch nicht der Einforderung einer bewertbaren Leistung, sondern viel mehr der ersten Annäherung an diese und der Wahrnehmung des Gedichts durch die SuS.<sup>37</sup> Das Ziel der Deutungsformulierung wird somit erreicht und durch die EA geschieht dies nachhaltig.

Die Aufgabe 2 zur Untersuchung der sprachlichen Gestaltung des Gedichts unterstützt das Feinziel der Verwendung von Fachbegriffen zur Texterschließung, indem sie diese direkt am Gedicht *Die eine Klage* anwenden. Aufgabe 1 und 2 unterstützen das Feinziel der Formulierung einer eigenen Deutung und die Belegung dieser zum Textverständnis. Somit erschließen die SuS nicht nur die Form des Gedichts, sondern stellen ebenfalls einen Zusammenhang zum Inhalt her. Die Subjekt-Objekt Beziehung steht ebenfalls im Vordergrund, indem die SuS vom Objekt, dem Gedicht auf die eigene subjektive Wahrnehmung schließen und von dieser zum Gedicht zurückkehren und ein Verständniszusammenhang entsteht. Die drei-Schritt Erarbeitung ermöglicht den SuS, sich mit dem Gedicht in Anlehnung an die Komplexität von Lyrik vertraut zu machen<sup>38</sup> und demonstriert einen nachvollziehbaren Lernweg. Während der Erarbeitung wirkt die Lehrkraft beratend, da die Bildung einer Deutungshypothese für die SuS sowie die Anwendung der Metrik neu ist. Eine anschließende Diskussion im Unterrichtsgespräch über die Deutungshypothesen in Verbindung zur Untersuchung der Form ist weniger durch die Lehrkraft kontrolliert und

betont vielmehr den Austausch der SuS nach allgemeinen Gesprächsregeln, der durch die Lehrkraft moderiert wird. Es findet ein Austausch der geistigen Erfahrungen durch die Vorstellung der in der Erarbeitung erstandenen

Ergebnisse statt.<sup>39</sup> Durch die Herstellung von Zusammenhängen zwischen Form und Inhalt im Gedicht *Die eine Klage* setzen sich die SuS gezielt und exemplarisch mit jenen Aspekten der Formuntersuchung der Lyrik auseinander.

## VI. TABELLARISCHER STUNDENVERLAUF

Zeit	Phase	Lehrkraftverhalten	Schüleraktivität	Sozialform, Methode	Medien
10 min	Eroöffnung/ Motivation	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Begrüßung, Vorstellung Unterrichtsthema/-ziel</li> <li>- Anknüpfung, Wiederholung Form von Gedichten durch Wiederholungskarten <i>Begriffe der Lyrik</i></li> <li>- Verteilung der Karten (mehrere SuS können den gleichen Begriff bekommen) - Aufruf zur Erläuterung, Beantwortung möglicher Fragen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- SuS reflektieren über Begriffe der Lyrik, stellen Ergebnisse im Plenum vor</li> <li>- SuS stellen gegebenenfalls Fragen</li> </ul>	Unterrichtsgespräch	Tafel
15 min	Erarbeitung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Verteilung AB</li> <li>- Auffordern zum Lesen des Gedichts</li> <li>- Erläuterung der Aufgabenstellungen (Erläuterung Deutungshypothese)</li> <li>- Verweis auf Lupenhinweise</li> <li>- Nennung der Erarbeitungszeit</li> <li>- Kontrolle und Hilfestellung bei der Erarbeitungszeit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- ein Schüler/eine Schülerin liest das Gedicht betont vor</li> <li>- SuS bearbeiten die Aufgaben schriftlich: Deutungshypothese entwickeln, Form untersuchen, Wirkung erläutern</li> </ul>	Einzelarbeit	Arbeitsblatt

Zeit	Phase	Lehrkraftverhalten	Schüleraktivität	Sozialform, Methode	Medien
10 min	Sicherung	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ergebnissicherung der bearbeiteten Aufgaben</li> <li>- Anregung zur Diskussion über den Zusammenhang von Form und Inhalt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- SuS präsentieren ihre Deutungshypothesen</li> <li>- SuS präsentieren ihre Untersuchung der Form des Gedichts unter Angaben der Strophen und Verse</li> <li>- SuS erläutern die Wirkung der Form in Hinblick auf ihre Deutungshypothesen</li> <li>- SuS kommen über unterschiedliche Deutungen und Wirkungen ins literarische Gespräch</li> </ul>	Unterrichtsgespräch	Arbeitsblatt, Tafel
5 min	Reserve / Transfer	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Anregung zum Gespräch über Schlegel-Zitat: Was „leistet“ ein Gedicht?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- SuS führen Gespräch über Schlegel-Zitat</li> </ul>	Unterrichtsgespräch	Tafel (Zitat Schlegel)

## VII. Abschlussreflexion

In der Reflexion der Unterrichtsstunde sind folgende Punkte anzumerken: Zunächst sollte das Thema der Unterrichtsstunde den SuS nicht nur genannt und wie geschehen auf dem AB sichtbar gemacht werden, ebenso sollte eine Visualisierung über die PPP erfolgen. Dadurch werden die in der konkreten Unterrichtsstunde aufkommenden Fragen zur Notierung des genauen Themas durch die SuS auf deren Notizen vermieden. So fragte eine Schülerin in der gehaltenen Unterrichtsstunde, welches Thema sie als Überschrift ihrer Notizen aufzuschreiben hat.

Darüber hinaus sollten die Deutungshypothesen der SuS an der Tafel festgehalten werden, um für alle sichtbar und nachvollziehbar mit

diesen in der Ergebnissicherung und einem möglichen anschließenden literarischen Gespräch arbeiten zu können und eine gewisse Wertigkeit zu geben. Die SuS verwiesen in ihren Deutungshypothesen auf das Thema der verlorenen Liebe, jedoch wurden die Deutungshypothesen nicht direkt von den SuS vorgelesen, sondern die Vermutung über das Thema wurde genannt und die konkrete Formulierung konnte ohne Wiederholung oder das Festhalten an der Tafel nicht durch die anderen SuS reflektiert oder Rückbezug auf diese genommen werden. Außerdem mangelte es an der Überprüfung der Formulierung der Deutungshypothesen der SuS durch die Lehrkraft. Somit wurde in der Unterrichtsstunde

nur flüchtig mit den Deutungshypothesen der SuS gearbeitet.

Weiterhin ist es aufgrund des Zeitfaktors sinnvoll, nur jene Begriffe der Lyrik zu wiederholen, die in der Unterrichtsstunde in der Erarbeitung tatsächlich gebraucht werden und die Ergebnisse durch die gewonnene Zeit ebenfalls an der Tafel zu visualisieren. Durch den verspäteten Unterrichtsbeginn von 5 Minuten fehlten diese im essenziellen Teil der Unterrichtsstunde, in der Erarbeitung und Ergebnissicherung bzgl. der Herstellung der Verbindung von Form und Inhalt.

Im Bereich der Zielerreichung erscheint mir der Begriff „erkennen“ im Grobziel problematisch. Zum einen, da die Performanz eines Erkennens in einem konstruktivistischen Verständnis des Lernens schwer bzw. gar nicht zu überprüfen ist. Zum anderen ist das Erkennen selbst ein Begriff, der sich selbst problematisiert, in dem das reine Erkennen in einer erkenntnisphilosophischen Betrachtung als Fähigkeit nahezu negiert wird. Angebrachter erscheint mir an dieser Stelle z.B. „untersuchen“.

Die Ziele wurden insofern erreicht, indem die SuS sich mit dem Zusammenhang von Form und Inhalt von Gedichten in ersten Ansätzen auseinandergesetzt haben. Sie haben die Fachbegriffe in der Erarbeitung und im UG angewendet und eine Deutungshypothese formuliert. Die Verbindung von jener Hypothese und den Ergebnissen der Untersuchung der Form bzgl. des Inhalts war leider nur bei einigen SuS im UG und in der unterstützenden Begleitung der Erarbeitung sichtbar. Die Untersuchung des Metrums selbst schien für die meisten SuS eine große Schwierigkeit darzustellen, da einerseits das Gefühl für die Sprache und den Klang und es andererseits grund-

sätzlich an Übung fehlte. So kam es zur Frustration unter einigen SuS, denen es an jenem Verständnis für den Klang und Übung mangelte. Es wurde einigen SuS nicht deutlich, dass die Betonung im Gedicht nicht individuell erfolgt, sondern die Sprache an sich eine Betonung vorgibt. Durch die stark fokussierte Konzentration der SuS auf die richtige Analyse des Metrums, ging in der Erarbeitung bei einigen SuS der Rückbezug auf ihre Deutungshypothese verloren. In der Vermittlung des Metrums sollte zu Beginn eine kleinschrittige und detaillierte Arbeitsweise mit umfangreichen Beispielen angestrebt werden. Die Wiederholung vom grundsätzlichen Aufbau von Wörtern in Silben und deren Betonung sollte nicht vernachlässigt werden.

Weiterhin sind die Schnittstellen bzw. Übergänge zwischen den einzelnen Phasen ausbaufähig. Die Phasen sind zu erkennen, der Übergang von einer zu anderen sollte jedoch eine konkrete Verbindung herstellen und bereits auf die nächste Phase vorbereiten oder diese gezielter einleiten. Den SuS selbst sollte durch die Phasierung deutlich werden, weshalb jener Schritt ausgerechnet an dieser Stelle geschieht und welcher Mehrwert in der Verbindung der Phasen besteht. Obgleich die Beteiligung der SuS am Unterrichtsgeschehen rege war, verlief ein literarisches Gespräch im UG über die Zusammenhänge von Form und Inhalt am Gedicht *Die eine Klage* zurückhaltend. Im Bereich der Ergebnissicherung wäre die Vertiefung der Wirkung der Form des Gedichts in Hinblick auf die Deutungshypothesen der SuS wünschenswert. Eine Reserve bzw. Transfer war nicht von Nöten.

Zusammenfassend ist anzumerken, dass die Ziele der Unterrichtsstunde erreicht wurden und der Unterrichtsverlauf sinnvoll aufging.

## VIII. ANHANG

### 1. Arbeitsblatt

Karoline von Günderrode

Die eine Klage

Wer die tiefste aller Wunden  
Hat in Geist und Sinn empfunden,  
Bittre Trennung Schmerz;  
Wer geliebt, was er verloren,  
Lassen muss, was er erkoren,  
Das geliebte Herz,  
Der versteht in Lust die Tränen  
Und der Liebe ewig Sehnen  
Ein in zwei zu sein,  
Eins im andern sich zu finden,  
Das der Zweiheit Grenzen schwinden  
Und des Daseins Pein.

Wer so ganz in Herz und Sinnen  
Konnt' ein Wesen liebgewinnen  
O! den tröstet's nicht  
Daß für Freuden, die verloren,  
Neue werden neu geboren  
Jene sind's doch nicht.  
Das geliebte, süße Leben,  
Dieses Nehmen und dies Geben,  
Wort und Sinn und Blick,  
Dieses Suchen und dies Finden,  
Dieses Denken und Empfinden  
Gibt kein Gott zurück

#### Aufgaben:

1. Entwickle eine Deutungshypothese zum Inhalt des Gedichts *Die eine Klage*.
2. Untersuche die formale Gestaltung des Gedichts (Strophen, Verse, Reimschema, Metrum, Kadenz) sowie den Sprecher.
3. Erläutere die Wirkung der formalen Gestaltung in Hinblick auf die Deutungshypothese aus Aufgabe 1.

(20 Minuten)



#### Deutungshypothese

In einer Deutungshypothese wird die Vermutung über das Thema des Inhalts z.B. eines Gedichtes entwickelt. Diese Hypothese kann im Laufe der Beschäftigung mit dem Gedicht belegt oder widerlegt werden.

#### Metrum

Jambus: Auf eine unbetonte Silbe folgt eine betonte (x x')

Trochäus: Auf eine betonte Silbe folgt eine unbetonte (x' x)

#### Kadenz:

*Weibliche Kadenz:* Ein Vers endet auf eine unbetonte Silbe.

*Männliche Kadenz:* Ein Vers endet auf eine betonte Silbe.



## 2. Material

### Wiederholungskarten: Begriffe der Lyrik

Paarreim	Kreuzreim	Metrum	Umarmender Reim	Schweifreim
Jambus	Trochäus	Kadenz	Hebung	Senkung
Explizites lyrisches Ich		Implizites lyrisches Ich		

### These für die Reserve/Transfer

„Das lyrische Gedicht ist der musikalische Ausdruck von Gemütsbewegungen durch die Sprache.“  
(August Wilhelm Schlegel)

## 3. Erwartungshorizont

### Wiederholungskarten – Begriffe der Lyrik:

Paarreim	=	aabb
Kreuzreim	=	abab
Schweifreim	=	aabccb
Umarmender Reim	=	abba
Metrum	=	Versmaß
Jambus	=	auf eine unbetonte Silbe folgt eine betonte Silbe
Trochäus	=	auf eine betonte Silbe folgt eine unbetonte Silbe
Hebung	=	betonte Silbe
Senkung	=	unbetonte Silbe
Kadenz	=	Metrische Form des Verschlusses
Explizites lyrisches Ich	=	Sprecher ist deutlich erkennbar (z.B. durch <i>Ich</i> )
Implizites lyrisches Ich	=	Sprecher ist nicht direkt erkennbar

### Zu den Aufgaben des Arbeitsblatts:

1. Mögliche Deutungshypothesen: In dem Gedicht *Die eine Klage* von Karoline von Günderrode geht es um...

- das Thema der verlorenen Liebe.
- die Beschreibung des Schmerzes einer Trennung.
- die Sehnsucht nach einer verlorenen liebgewonnenen Person.

#### **und/oder**

- die Klage über die Verluste, die ein Mensch im Leben erfährt.
- das menschliche Leben zwischen Verlust und Gewinn neuer Dinge.

2.

- 4 Strophen mit jeweils 6 Versen
- Schweifreime (aabccb)
- vierhebiger Trochäus mit weiblicher Kadenz in den Versen 1,2,4, 5 und dreihebiger Trochäus in den Versen 3, 6
- implizit lyrisches Ich, distanzierter Beobachter (*O!* als einziger emotionaler Ausdruck)

3.

- Veränderung des Metrums in Versen 3, 6 lässt Lesefluss stocken: Aussagen jener Verse werden besonders betont, metrischer Zusammenhang entsteht (Z.B. *bitterer Trennung Schmerz – das geliebte Herz*)
- Deutungshypothese Thema der verlorenen Liebe und dem daraus resultierenden Schmerz bestätigt sich (Liebesklage) **oder** keine Klage über verlorene Liebe, sondern um das Verlustgefühl eines Menschen in seinem Leben allgemein (Lebensklage)

### 3. Tafelbilder

#### Begriffe Lyrik

Paarreim

Kreuzreim

Umarmender Reim

Schweifreim

Metrum

Hebung

Senkung

Jambus

Trochäus

Kadenz

implizites lyrisches Ich

explizites lyrisches Ich

Wer die tiefste aller Wunden	a
Hat im Geist und Sinn empfunden,	a
Bitterer Trennung Schmerz;	b
Wer geliebt, was er verloren,	c
Lassen muss, was er erkoren,	c
Das geliebte Herz,	b

Wer die tiefste aller Wunden  
Hat im Geist und Sinn empfunden,  
Bitterer Trennung Schmerz;  
Wer geliebt, was er verloren,  
Lassen muss, was er erkoren,  
Das geliebte Herz,

## Endnoten

<sup>1</sup> Hier: Schüler und Schülerinnen.

<sup>2</sup> Vgl. Montada, Leo/ Rolf, Oerter: Entwicklungspsychologie. Weinheim: Beltz 1998. S. 312 ff.

<sup>3</sup> Vgl. ebd., S. 540.

<sup>4</sup> Hier: Partnerarbeit.

<sup>5</sup> Hier: Gruppenarbeit.

<sup>6</sup> Vgl. Müller, Wolfgang: Die Sprache der Lyrik, in: Lamping, Dieter (Hrsg.): Handbuch Lyrik, 2. Auflage, Stuttgart: Metzler 2016, S.87.

<sup>7</sup> Vgl. Allkemper, Alo/ Eke, Norbert Otto: Literaturwissenschaft, 7. Auflage, Stuttgart: UTB 2021, S. 151.

<sup>8</sup> Vgl. Küper, Christoph: Metrum, in: Fricke, Harald (Hrsg.): Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft, Band II, Berlin/New-York: Gruyter 2000, S. 591.

<sup>9</sup> Vgl. Felsner, Kerstin/ Helbig, Holger/ Manz, Therese: Arbeitsbuch Lyrik, 2. Auflage, Berlin: Akademie Verlag 2012, S. 45.

<sup>10</sup> Küper, Metrum, S. 592.

<sup>11</sup> Vgl. ebd., S. 592 f.

<sup>12</sup> Allkemper/ Eke, Literaturwissenschaft, S. 151.

<sup>13</sup> Wolbring, Fabian: Sprachbewusste Gedichtanalyse. Eine praktische Einführung, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 2018, S. 121.

<sup>14</sup> Vgl. Allkemper/Eke, Literaturwissenschaft, S. 152.

<sup>15</sup> Vgl. Wolbring, Sprachbewusste Gedichtanalyse, S. 122.

<sup>16</sup> Vgl. Allkemper/Eke, Literaturwissenschaft, S. 153.

<sup>17</sup> Vgl. ebd., S. 153 f.

<sup>18</sup> Vgl. Detering, Heinrich: Rhetorik und Semantik lyrischer Formen, in: Lamping, Dieter (Hrsg.): Handbuch Lyrik, 2. Auflage, Stuttgart: Metzler 2016, S. 79.

<sup>19</sup> Vgl. ebd.

<sup>20</sup> Vgl. Küper, Metrum, S. 592.

<sup>21</sup> Vgl. Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern (Hrsg.): [Rahmenplan Deutsch. Gymnasium, Gesamtschule. Klasse 7 bis 10](#), Schwerin 2024, S. 26.

<sup>22</sup> Vgl. SchulG M-V in der Fassung der Bekanntmachung vom 10. September 2010 § 3, 2.

<sup>23</sup> Vgl. Fritzsche, Joachim: Zur Didaktik und Methodik des Deutschunterrichts, Bd. 3, Stuttgart: Klett 2000, S. 99.

<sup>24</sup> Vgl. Handwerk, Hanna: Die Bedeutung von Lyrik in Bildungsprozessen der frühen Adoleszenz. Empirische Untersuchung in achten Klassen an Freien Waldorfschulen, Wiesbaden: Springer 2011, S. 361 f.

<sup>25</sup> Vgl. SchulG M-V, § 2, 2.

<sup>26</sup> Vgl. Fritzsche, Zur Didaktik und Methodik des Deutschunterrichts, S. 100.

<sup>27</sup> Vgl. ebd., S. 103.

<sup>28</sup> Vgl. Spinner, Kaspar H.: Literarisches Lernen, in: Praxis Deutsch (2006), 200, S. 8.

<sup>29</sup> Vgl. Spinner, Literarisches Lernen, S. 9.

<sup>30</sup> Vgl. ebd., S. 12.

<sup>31</sup> Vgl. ebd.

<sup>32</sup> Hier: Unterrichtsgespräch.

<sup>33</sup> Hier: Power Point Präsentation.

<sup>34</sup> Vgl. Lehner, Martin: Didaktik, Bern: Haupt Verlag 2019, S. 165.

<sup>35</sup> Vgl. Mattens, Wolfgang: Methoden für den Unterricht. Kompakte Übersichten für Lehrende und Lernende, Paderborn: Schöningh 2011, S. 44.

<sup>36</sup> Vgl. Zabka, Thomas: Gespräche über Literatur, in: Praxis Deutsch (2020), 280, S. 5.

<sup>37</sup> Vgl. Leubner, Martin/ Saupe, Anja: Differenzierung im Literaturunterricht. Ein Leitfaden und Aufgabenbeispiele, Bielefeld: wpv 2023, S. 34.

<sup>38</sup> Vgl. Haas, Gerhard: Handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht, 13. Auflage, Hannover: Klett 2021, S. 54.

<sup>39</sup> Vgl. Lehner, Didaktik, S. 152.

## IX. QUELLENVERZEICHNIS

**Allkemper, Alo/ Eke, Norbert Otto (2021):** Literaturwissenschaft. 7. Aufl., Stuttgart: UTB.

**Detering, Heinrich (2016):** Rhetorik und Semantik lyrischer Formen. In: Lamping, Dieter (Hg.): Handbuch Lyrik. 2. Aufl., Stuttgart: Metzler.

**Felsner, Kerstin/ Helbig, Holger/ Manz, Therese (2012):** Arbeitsbuch Lyrik. 2. Aufl., Berlin: Akademie Verlag.

**Fritzsche, Joachim (2000):** Zur Didaktik und Methodik des Deutschunterrichts. Bd. 3, Stuttgart: Klett.

**Haas, Gerhard (2021):** Handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht. 13. Aufl., Hannover: Klett.

**Handwerk, Hanna (2011):** Die Bedeutung von Lyrik in Bildungsprozessen der frühen Adoleszenz. Empirische Untersuchung in achten Klassen an Freien Waldorfschulen. Wiesbaden: Springer.

**Küper, Christoph (2000):** Metrum. In: Fricke, Harald (Hg.): Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft. Bd. II, Berlin/New York: Gruyter.

**Mattens, Wolfgang (2011):** Methoden für den Unterricht. Kompakte Übersichten für Lehrende und Lernende. Paderborn: Schöningh.

**Ministerium für Bildung und Kindertagesförderung Mecklenburg-Vorpommern (2024):** [Rahmenplan Deutsch. Gymnasium, Gesamtschule. Klasse 7 bis 10](#), Schwerin.

**Müller, Wolfgang (2016):** Die Sprache der Lyrik. In: Lamping, Dieter (Hg.): Handbuch Lyrik. 2. Aufl., Stuttgart: Metzler.

**Lehner, Martin (2019):** Didaktik. Bern: Haupt Verlag.

**Leubner, Martin/ Saupe, Anja (2023):** Differenzierung im Literaturunterricht. Ein Leitfaden und Aufgabenbeispiele. Bielefeld: wpv.

**Spinner, Kaspar H. (2006):** Literarisches Lernen. In: Praxis Deutsch, 200, S. 6–16.

**Wolbring, Fabian (2018):** Sprachbewusste Gedichtanalyse. Eine praktische Einführung. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

**Zabka, Thomas (2020):** Gespräche über Literatur. In: Praxis Deutsch, 280, S. 4–11.



**Universität  
Rostock**



Traditio et Innovatio

**Universität Rostock**

**Philosophische Fakultät**

**Institut für Germanistik**

**Fachdidaktik Deutsch**

**Jakobipassage, 4. OG, R. 420**

**Kröpeliner Straße 57**

**18057 Rostock**

[www.uni-rostock.de](http://www.uni-rostock.de)

[https://doi.org/10.18453/rosdok\\_id00004674](https://doi.org/10.18453/rosdok_id00004674)